

Inhaltsverzeichnis

Der Frosch 3

Der Frosch

Der vom Dorfe [Milkwitz](#) über [Nebelschütz](#) nach [Kamenz](#) Gehende wird ungefähr dreihundert Schritte vom erstgedachten Orte, in einer mit mancherlei Laubholzgattungen bewachsenen, etwas niedrig gelegenen Gegend einen über acht Ellen hohen Granitsteinblock in Froschesform – freilich nicht so richtig und ausführlich, wie ihn Rösel von Rosenhof in seinem klassischen Werke über [Frosch](#) und Kröte liefert, doch wenigstens so ähnlich, wie die bekannte Königsnase und das sogenannte Lamm – erblicken. Von ihm meldet nun die Sage:

Kurz nach Einführung des Christenthums hatte sich in diese Gegend, die wahrscheinlich noch damals der Auerochse durchbrauste, ein blinder, verstockter [Heide](#) angesiedelt, welcher außer dem, daß er lose und böse Künste trieb – wodurch er in den nicht ungegründeten Verdacht der [Zauberei](#) gerieth – den Christen spinnefeind war, und sie ärger, als ehemals Saulus, verfolgte. Nicht wenig bildete er sich übrigens auf seine geheimen Wissenschaften ein, womit er Gott und Menschen trotzen zu können wähnte, sich über alle seine Mitgeschöpfe erhaben glaubte und darinnen ganz dem aufgeblasenen [Frosch](#) beim Aesop ¹⁾ glich.

Da begab es sich einst in einer stürmischen Novembernacht, daß stark an seine Hütte geklopft wurde und nach erfolgter Erkundigung, wer klopfe? ihm der sanfte Gruß: „Gelobt sey Jesus Christus!“ mit der Bitte um eine Nachtherberge, entgegentönte.

Darüber entbrannte der [Heide](#) in seinem Zorn und trieb den Bittenden, so sehr er ihm auch vorstellte, wie er bei dem Unwetter unmöglich fortkommen könne, und entweder selbigem elendiglich unterliegen, oder ein Raub reissender Thiere werden müsse, fort, ergriff einen Stock und jagte ihn mit derben Schlägen in das Grauen der Nacht.

„Nun gut!“ rief dieser, „ich gehe mit Gott; allein du sollst, ein warnendes Zeichen der Unwirthlichkeit und Undienstfertigkeit, fortwährend hier bleiben.“

Sagt's und berührte ihn mit seinem Wanderstabe, worauf der Ungläubige sofort in den [Frosch](#), wie man ihn noch sieht, versteinert wurde.

Quelle: Heinrich Gottlob Gräve: Volkssagen und volksthümliche Denkmale der Lausitz. Reichel, Bautzen 1839, Seite 79; [Digitale Volltext-Ausgabe bei Wikisource \(Version vom 1.8.2018\)](#)

[sagen](#), [gräve](#), [volkssagenundvolksthumlausitz](#), [oberlausitz](#), [frosch](#), [fluch](#), [zauberei](#), [heiden](#), [milkwitz](#)
¹⁾

S. Aesopi fabul. fab. 192.

From:
<https://sagen.svenwusch.de/> - **Deutsches Sagen-Wiki**

Permanent link:
https://sagen.svenwusch.de/doku.php?id=sagen:der_frosch&rev=1599736431

Last update: **2025/01/30 10:28**

